

Geschäftsbericht 2013



In allen Texten wird der Einfachheit halber die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Inhalt

Editorial Verwaltungsrat Psychiatrieverbunde	01
Geschäftsleitung/Fachliche Leitung Psychiatrie-Dienste Süd	02
Qualitätsbericht/Kurzporträt	06
Psychiatrie-Zentrum Rheintal	08
Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland	10
Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet	12
Klinik St.Pirminsberg	14
Infrastruktur-Dienste	16
Finanzbericht	20
Revisionsbericht	24
Leistungsbericht	25
Personalbericht	26
Namen und Funktionen	28
Impressum	29

«Inmitten von Schwierigkeiten liegen günstige Gelegenheiten.» Albert Einstein

Geschätzte Damen und Herren

Diese Aussage von Albert Einstein hat Charme, beschreibt sie doch ungewollt und in unkonventioneller Weise das vergangene Geschäftsjahr. Dank der guten Zusammenarbeit und dem Engagement der Mitarbeitenden konnten - trotz da und dort lauernden Schwierigkeiten - wiederum viele günstige Gelegenheiten genutzt und dadurch nennenswerte Erfolge erzielt werden.

Der Verwaltungsrat hat an seinen fünf Sitzungen viele Themen diskutiert, Berechnungen erstellt, eingereichte Vorschläge diskutiert und gutgeheissen, Umsetzungsaufträge erteilt, Projekte zur Kenntnis genommen und verabschiedet. Der Verwaltungsrat hat sich schwerpunktmässig seit Herbst 2013 intensiv mit dem Strategieprozess der Psychiatrieverbunde Nord und Süd befasst und somit im zweiten Jahr seiner Tätigkeit den Fokus auf die Strategie-Entwicklung gelegt. Im Jahr 2014 geht es nun darum, zusammen mit den Geschäftsleitungen der beiden Psychiatrischen Dienste die entsprechende Umsetzung vorzubereiten. Dazu ist eine «Roadmap» in Erarbeitung, die im Sinne eines Massnahmen- und Zeitplanes die wichtigsten Meilensteine vorgibt. Bei der Umsetzung geht es darum, eine gemeinsame Plattform für die fachliche Zusammenarbeit der beiden Psychiatrieverbunde zu schaffen und Angebote zu entwickeln. Inhaltlich geht es bei der Strategie-Entwicklung darum, die Psychiatrieverbunde des Kantons St.Gallen in der Ostschweiz für die Zukunft zu positionieren. Ziel ist es, eine qualitativ hochstehende Behandlung psychisch kranker Menschen zur Verfügung stellen zu können und dies vor dem Hintergrund der neuen Spitalfinanzierung, die den Wettbewerb massiv verschärft. Dabei gilt es, die Synergien zwischen den Verbunden Nord und Süd zu optimieren und bestmöglich zu nutzen. Die Geschäftsleitung bearbeitet die Herausforderungen aus dem Blickwinkel der Qualität, Attraktivität und Wirtschaftlichkeit. Das führt dazu, dass auch sinnvolle Kooperationen unter den beiden Psychiatrieverbunden vermehrt angestrebt werden.

Im Geschäftsjahr 2013 haben die Psychiatrie-Dienste Süd (PDS) wiederum grosse Herausforderungen gemeistert. Die Tarifverhandlungen mit den Krankenversicherern erfordern viel Geduld und Durchsetzungsvermögen: Die zum Teil immer noch offenen Tarife sind unerwünscht. Wie viele Kantone erwarten auch wir den Leitentscheid des Bundesverwaltungsgerichts zu den Spitaltarifen im Kanton Zürich mit grosser Spannung und erhoffen uns dadurch Klärung. Die hohe Bettenbelegung zeigt, dass die PDS den richtigen Kurs

eingeschlagen haben. Die Jahresziele 2014 sind formuliert. Im Mittelpunkt steht die Umsetzung der gemeinsam mit dem Verwaltungsrat erarbeiteten Strategie.

Der stationäre Klinikbetrieb St.Pirminsberg in Pfäfers konnte im vergangenen Jahr die zweithöchste Auszeichnungsstufe «Gold» im anspruchsvollen Zertifizierungsverfahren «ibex fairstay» erreichen. Dies ist ein grosser Schritt in der Nachhaltigkeitsstrategie der Klinik. Dazu gratuliere ich herzlich! Der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) koordiniert und realisiert Qualitätsmessungen in der Akutsomatik, der Rehabilitation und der Psychiatrie. Die Resultate ermöglichen eine transparente und nationale Vergleichbarkeit. Seit dem 1. Juli 2012 haben die Vorgaben des ANQ auch für alle stationären psychiatrischen Einrichtungen der Schweiz bindenden Charakter. So auch für die Psychiatrie-Dienste Süd, welche sehr gute Ergebnisse vorweisen können.

Motivation und Engagement

Die Aussage von Albert Einstein «Inmitten von Schwierigkeiten liegen günstige Gelegenheiten» ist Motivation für den Verwaltungsrat, sich auch in Zukunft mit hohem Engagement für den Psychiatrieverbund Süd einzusetzen. Das Unternehmen mit seinen fünf Standorten, nimmt seine Aufgaben gut gerüstet heute und morgen wahr und geht zusammen mit den Mitarbeitenden die neuen Herausforderungen an - um diese auch im kommenden Jahr zielgerichtet und erfolgreich meistern zu können.

Ich möchte im Namen des Verwaltungsrates allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die wertvolle Mithilfe danken. Durch ihren Einsatz und die Fachkompetenz ist es möglich, den Patientinnen und Patienten eine moderne und qualitativ hochstehende psychiatrische, pflegerische und therapeutische Versorgung in unserem Kanton anzubieten.

Der Verwaltungsrat freut sich auf ein weiteres spannendes Geschäftsjahr, in dem wir gemeinsam in konstruktiver Weise die Herausforderung im Wissen der Aussage von Albert Einstein angehen.



Heidi Hanselmann
Verwaltungsratspräsidentin und Vorsteherin des
Gesundheitsdepartementes des Kantons St.Gallen

Qualität, Effizienz und Kohärenz

Mit der Festlegung und Implementierung des Strategieprozesses durch den Verwaltungsrat wurde ein wichtiger Schritt für die künftige Ausrichtung der Psychiatrieverbunde Süd und Nord getan. Der verstärkten Zusammenarbeit der beiden Unternehmen kommt dabei eine grosse Bedeutung zu. Die hierzu verabschiedete «Roadmap» für die nächsten Jahre bildet die Grundlage verschiedener gesamtkantonalen Planungs- und Entwicklungsarbeiten, welche fachlich-qualitative und ökonomische Vorteile in der psychiatrischen und psychosozialen Leistungserbringung im Sinn des kantonalen Versorgungsberichtes und der Kohärenz der kantonalen Psychiatrie zum Ziel hat.

Ausgerichtet auf die übergeordneten Ziele wurden der haus-eigene Entwicklungsplan und die zentralen Handlungsfelder erarbeitet und festgelegt. Sie zielten auf Optimierungen in der Ausgestaltung und Promotion des Leistungsprogrammes sowie im Ausbau der Kunden- und Marktbeziehungen. Diese Zielarbeiten kontrastierten mit der schwierigen, weitgehend durch äussere Einflüsse und Vorgaben belasteten Kostensituation. Der Mittelhaushalt musste mit engen Bandagen versehen und gleichzeitig durch ein Massnahmenprogramm mit nachhaltiger Wirkung sowohl auf der Ausgaben- wie auch auf der Einnahmenseite verbessert werden.

Die Psychiatrie-Dienste Süd haben diese Herausforderungen gut gemeistert und das in kurzer Frist Mögliche an Massnahmen umgesetzt. Der starke Anstieg der Personalkosten konnte aufgefangen und die Erträge gesteigert werden. Mit Anstrengungen auf allen betrieblichen Ebenen, in sämtlichen Leistungsbereichen und Abteilungen gelang es, zum Jahresende die angestrebte schwarze Null in der Erfolgsrechnung zu erreichen und den erforderlichen betrieblichen Handlungsspielraum zu halten.

Besonderes erfreulich unter diesen Vorzeichen sind die fachlichen und betrieblichen Fortschritte, die erzielt wurden und auf sehr positive Resonanz bei den Patienten und zuweisenden Stellen stiessen. Dazu zählt die neu eingerichtete zentrale Informations- und Triagestelle, die mit ihrer Steuerungs-, Koordinations- und Servicearbeit vielfältige betriebliche Vorteile und Entlastungen auf fachlicher Seite brachte. Ebenso die systematisch geplanten und eingeführten Massnahmen zur Förderung von «Recovery» (Wiedergesundung) als persönlicher Prozess, der Hoffnung, zwischenmenschliche Beziehungen und Selbstbestimmung fördert. Der Recoveryansatz unterstützt gezielt das Genesungspotential der Patientinnen und Patienten. Diese werden als Experten im Erleben ihres Krankheitszustandes ernst genommen und zum Einbringen ihrer Erfahrungen und ihrer Vorstellungen in die Behandlung motiviert, so dass die Behandlung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit geplant und vollzogen werden kann. Dazu tragen auch die Angebote von als Peer-Beraterinnen ausgebildeter ehemaliger Patientinnen bei.

In die positive Bilanz der Entwicklungsschritte gehört weiter der eindruckliche Leistungsausweis der «Koordinierten Intervention» (zielorientierte Beratung in den Bereichen Case Management, Job Coaching und Sozialarbeit) als behandlungsunterstützende Dienstleistung, dank dieser eine Vielzahl von Patientinnen und Patienten ihren Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt halten, einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz erhalten und bei der Stellensuche, im Eingliederungsprozess aktiv unterstützt werden konnten. Leistungen, die neben dem direkten Nutzen für die Patientinnen und Patienten auch gesamtgesellschaftliche und volkswirtschaftliche Mehrwerte bedeuten.

Erhellend auch die Resultate der erstmals durchgeführten nationalen Qualitätsmessung im stationären Betrieb (Einschätzung der Behandlungsergebnisse durch Behandler und Patienten): In der Einschätzung des Behandlungserfolges durch die Patientinnen und Patienten bei vergleichbaren Schweregraden der Erkrankungen erreichte die Klinik St.Pirminsberg ein ausgezeichnetes Ergebnis, das deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt liegt und für die weitere Arbeit Orientierungsgrösse und Verpflichtung gleichermassen darstellt.

Seinen Anteil am guten Verlauf des Betriebsjahres hatte ebenfalls das kontinuierlich weiterentwickelte, etablierte integrale Prozessmanagementsystem. Es wurde im Berichtsjahr erfolgreich rezertifiziert und lässt Raum für weitere Zertifizierungsschemen. In den nächsten Jahren wird das Managementsystem auf der Basis des EFQM Excellence weiterentwickelt werden.

Eher schwierig und aufwändig gestalteten sich die Tarifverhandlungen mit den Krankenversicherern. Während mit der Einkaufsgemeinschaft (Helsana, Sanitas und KPT) konstruktive Gespräche geführt und angemessene Tarife für 2014 vereinbart werden konnten, mussten die stationären Verhandlungen mit der Einkaufsgemeinschaft tarifsuisse ag - weit entfernt von einer Einigung - abgebrochen werden. Ein weiteres Mal muss ein gerichtliches Tariffestsetzungsverfahren eingeleitet und ein zwischenzeitlicher Arbeitstarif behördlich festgelegt werden.

Noch ein Wort zur Infrastrukturplanung: Wieder mehr Aufmerksamkeit ist der weiteren Entwicklung der baulichen Infrastruktur zu widmen. Die im Masterplan für den Standort Pfäfers terminierten wichtigen Folgeschritte auf den 2010 realisierten Neubau lassen aufgrund geänderter kantonaler Prioritätensetzung in der Investitionsplanung auf sich warten. Es gilt daraufhin zu wirken, dass die anstehenden Sanierungsvorhaben mit der strategischen Angebotsplanung beider Psychiatrieverbunde Rückenwind erhalten und die Positionierung und Profilierung der stationären Leistungen im zunehmend wettbewerblieh geprägten Umfeld auch bauseitig Unterstützung erfahren.

Im Namen der Geschäftsleitung der Psychiatrie-Dienste Süd danke ich den Patientinnen und Patienten und den Leistungspartnern für das unseren Institutionen und Fachpersonen entgegengebrachte Vertrauen. Den Mitarbeitenden danke ich herzlich für ihre ausgezeichneten Leistungen im vergangenen Jahr, das in besonderem Mass herausfordernd war. Das gute Ergebnis ist kollektiver Natur, hat Kraft und bildet eine solide Basis für die folgenden Jahre.



Christoph Eicher
CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung

Wende

Im Berichtsjahr hat sich der gemeinsame Verwaltungsrat eingehend mit den Behandlungen in den beiden Psychiatrieverbunden (Psychiatrie-Dienste Süd und Psychiatrische Dienste Sektor Nord) auseinandergesetzt und eine übergeordnete Strategie formuliert. Da diese sich weitgehend mit den seit Jahren verfolgten Zielen der Psychiatrie-Dienste Süd deckt, ist nun nach einer Zeit der Unsicherheit eine neue Energie im Weiterentwickeln der Behandlungsangebote spürbar.

Seit Jahren vergleichen sich die beiden Psychiatrieverbunde im Rahmen von Benchmarktreffen und regen sich gegenseitig zur Initiierung von Verbesserungsprojekten an. Mit Freude darf festgestellt werden, dass das gemeinsam entwickelte Instrument zum Erfassen und Auswerten freiheitseinschränkender Massnahmen vom Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) in das für alle Kliniken der Schweiz geltende Messprogramm übernommen worden ist. Bezogen auf die freiheitseinschränkenden Massnahmen werden routinemässig Schulungen der Mitarbeitenden in Deeskalation durchgeführt, die dazu beitragen, professionell mit schwierigen Situationen umgehen zu können. Jede durchgeführte Massnahme wird mit den betroffenen Patienten und den Mitarbeitenden nachbearbeitet.

Unter der Strategie der patientenorientierten, wohnortnahen, in die Gesellschaft integrierenden, mit anderen Partnern vernetzten Behandlung wurden die ambulanten Angebote seit Jahren Schritt für Schritt ausgebaut. Die Zahl der Patienten, die sich in den Ambulatorien und den Tageskliniken der Psychiatrie-Zentren behandeln liessen, nahm stetig zu. Der erhoffte dämpfende Effekt auf die Zahl der stationären Behandlungen blieb aber aus. Im Jahr 2011 wurden 1'307 Patienten - so viele wie noch nie - in die Klinik aufgenommen. Im letzten Jahr erlebten wir nun erstmals einen deutlichen Rückgang auf 1'185 Eintritte (9,3 Prozent weniger als 2011). Demgegenüber nahm jedoch der Verbleib der Patienten in der Klinik derart zu, dass über das Jahr eine über 100-prozentige Bettenbelegung ausgewiesen werden musste. Wie sind diese Fakten zu erklären?

Die Zahlen widerspiegeln das hervorragende Funktionieren der im November 2012 in Betrieb genommenen telefonischen Informations- und Triagestelle sowie den konsequent verfolgten Miteinbezug der Patienten in die Behandlungsplanungen (Recovery-Projekt).

Dank der von zwei sehr erfahrenen Pflegefachpersonen geführten Triagestelle können einerseits etliche Patientenmeldungen in ambulante Behandlungen umgeleitet und somit «ungerechtfertigte» Klinikeintritte vermieden werden, andererseits die 70 Prozent zu Bürozeiten in die Klinik aufgenommenen Patienten gezielt so auf die Stationen zugewiesen werden, dass gegenüber den Vorjahren stabilere Behandlungssituationen resultieren. Klinikinterne Verlegungen sind um gut 15 Prozent zurückgegangen, und die Zahl der sich nur einige Tage in der Klinik aufhaltenden Patienten konnte massiv reduziert werden (Kurzaufenthalte bis zu drei Tagen zum Beispiel sind gegenüber 2012 um 26 Prozent, gegenüber 2011 sogar um 40,8 Prozent zurückgegangen). Therapieabbrüche sind insbesondere im Suchtbereich deutlich weniger geworden.

Die Erhöhung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in der Klinik könnte unter anderem Ausdruck der guten, sich an den Bedürfnissen orientierenden Betreuung der Patienten sein. Die hohe Behandlungsqualität lässt sich mit den Resultaten der verschiedenen Ergebnismessungen belegen. Die Psychiatrie-Dienste Süd schneiden speziell im Urteil der Patienten in den Messungen der Patientenzufriedenheiten mit dem Münsterlinger Fragebogen und bei der Einschätzung der Symptomreduktion (Klinikaustritt im Vergleich zum Behandlungsbeginn) sehr gut ab.

Das Ausweiten der telefonischen Triage zu einer zentralen Anmeldestelle für alle Geschäftseinheiten (die drei Psychiatrie-Zentren und die Klinik) erwies sich als nicht praktikabel. Die Psychiatrie-Zentren sind eng mit ihren jeweils regional Zuweisenden verbunden. Die direkten telefonischen Anmeldungen ermöglichen, optimal auf die Wünsche und Bedürfnisse der Zuweisenden, respektive der Patienten einzugehen. Mit dem Umweg über eine zentrale Triagestelle würde vieles an Direktkontakten verloren gehen.

Über die letzten Monate wurden die Anmelde- und Aufnahme-prozedere in den Psychiatrie-Zentren vereinheitlicht, so dass alle Patienten wohnortunabhängig mit derselben niederschwelligen, raschen Aufnahme und Behandlung rechnen können.

Die mittlerweile in allen Behandlungseinheiten erfragte Zufriedenheit der Patienten hat zu Besichtigungen anderer Institutionen und dem Lernen von den Besten geführt. Besonderes Gewicht kommt dabei dem Einbezug der Patienten in alle Prozesse zu. Im Informieren der Patienten in einer verständlichen Sprache, im gemeinsamen Formulieren

von Behandlungszielen und -massnahmen sind die Psychiatrie-Dienste Süd im Berichtsjahr einen grossen Schritt weitergekommen. Heute gelingt es, mit Hilfe der elektronischen Dokumentation auf einfache Weise jederzeit einen Bezug auf die standardisiert durchgeführten Eintrittserhebungen mit den vom ANQ vorgegebenen Instrumenten HoNOS (Health of Nations Outcome Scales) und BSCL (Brief Symptom Checklist) herzustellen.

Aus der Zuweiserzufriedenheitserhebung im Jahre 2012 sind verschiedene Massnahmen abgeleitet worden, die insbesondere Verbesserungen in der Berichterstattung sowohl in inhaltlicher wie zeitlicher Hinsicht zur Folge haben.

Parallel zu der durch die FMH jährlich durchgeführten Evaluation der Weiterbildungsinstitutionen sind mit den Assistenzärzten der Psychiatrie-Zentren (Weiterbildung in ambulanter und teilstationärer Psychiatrie) und der Klinik (Weiterbildung in stationärer Psychiatrie) kritische Punkte diskutiert und nach Lösungen gesucht worden. Die neusten Ergebnisse zeigen, dass sich die Zufriedenheit der Ärzte mit den Weiterbildungsangeboten sowohl in den Psychiatrie-Zentren als auch in der Klinik verbessert hat.

Obwohl die Psychiatrie-Dienste Süd zu einem weit gefächerten Unternehmen mit vielen verschiedenen Angeboten geworden sind, ist das von den Patienten wie Mitarbeitenden geschätzte familiäre Klima erhalten geblieben. Das unermüdliche Engagement, die täglich gepflegte interdisziplinäre Zusammenarbeit und die gelebte Kultur der sich gegenseitig wertschätzenden Begegnung aller Beteiligten erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit.



Dr. med. Thomas Meier
Chefarzt der Psychiatrie-Dienste Süd

Qualitätsbericht



Die jährlichen Qualitätsschwerpunkte ergeben sich aus sich verändernden Rahmenbedingungen, gesetzlichen Anforderungen, Hinweisen aus internen und externen Auditmassnahmen und diversen Projekten und Schwerpunktthemen von Geschäftsleitung und Fachlicher Leitung.

Die Qualitätsschwerpunkte im Jahr 2013 waren:

- ISO 9001:2008 Rezertifizierung und deren kontinuierliche Pflege
- Vorbereitungen innerhalb des Psychiatrieverbundes Süd zur Beschreitung der EFQM Anerkennung
- Einbettung des Risikomanagementsystems in die kantonale Steuergruppe Risikomanagement
- Start Patientenzufriedenheitsmessungen per 1. Januar 2013 in den Tageskliniken sämtlicher Psychiatrie-Zentren im Sinne einer Vollerhebung

Am 1. Juli 2012 starteten in der stationären Erwachsenen-Psychiatrie die vom ANQ (Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken) geforderten nationalen, ergebnisorientierten Qualitätsmessungen. 58 psychiatrische Kliniken aus allen Landes- und Sprachregionen beteiligten sich an diesen Messungen, welche in einem breiten Prozess entwickelt wurden und auf vorhergehenden Erfahrungen des «Pilotprojekts Psychiatrie KIQ» beruhen. Die als Vollerhebung konzipierte Messung erfolgte nach einheitlichen Vorgaben, welche auf der ANQ-Website publiziert sind. Die Kliniken wurden hinsichtlich des Einsatzes der Messinstrumente sowie ihrer Integration in den Behandlungsablauf vorgängig geschult.

Nun liegt der erste nationale Vergleichsbericht «Outcome-Stationäre Psychiatrie Erwachsene» in einer Zusammenfassung vor. Die in diesem Bericht enthaltenen Resultate stellen den ersten Schritt zur Einlösung der gesetzlichen Forderungen des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung KVG und der diesbezüglichen Verordnung KVV nach

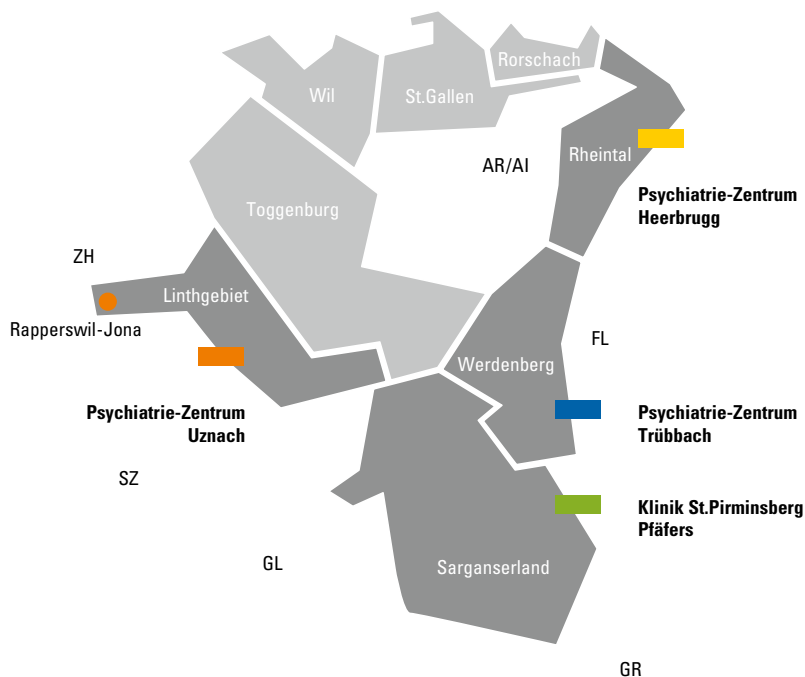
Transparenz, Rechenschaftsablage und Nachweis der Qualität der stationären Psychiatrie dar. Für die Klinik St.Pirminsborg bedeutet dies, dass sie mit einem Wert von rund 85 Prozent beim HoNOS (Fremdbeurteilungsinstrument der Symptombelastung des Behandlers) den vom ANQ geforderten Wert bereits erreicht. Beim BSCL (Selbstbeurteilungsinstrument der Symptombelastung des Patienten) liegt der Wert mit 39 Prozent knapp unter dem geforderten. Hier gilt es hinsichtlich Motivationsarbeit am Patienten verstärkt ein Augenmerk darauf zu legen. Es ist erfreulich, dass im schweizerischen Schnitt ein ausserordentlich gutes Ergebnis erreicht werden konnte. Allerdings zeigen noch einige Punkte Verbesserungs- und Optimierungspotential, welche konsequent angegangen werden.

Nach dem Aufbau eines Prozessmanagementsystems nach ISO 9001:2008 ist für die kommenden Jahre ein strategischer Wechsel hin zu EFQM geplant. Die entsprechenden Vorarbeiten haben bereits begonnen und werden in den nächsten Jahren in Zusammenarbeit mit dem Psychiatrieverbund Nord intensiviert. Ziel ist eine Umsetzung innerhalb der kommenden zwei Jahre sowie eine gemeinsame Esprit-Bewerbung. Daraus entwickeln sich folgende Schwerpunkte für 2014:

- Auswertung der stationären und teilstationären Patientenzufriedenheit und Verabschiedung von Massnahmen zu deren kontinuierlichen Verbesserung
- Umsetzung und Implementierung des Ideen-, Vorschlags- und Beschwerdemanagements
- EFQM Selbstassessment im Mai 2014
- Vorbereitung zu gemeinsamer EFQM Esprit-Bewerbung mit dem Psychiatrieverbund Nord

Michaela Risch
Leiterin Zentralstelle Qualität

Kurzporträt



Psychiatrieverbunde St. Gallen

Die im Eigentum des Kantons St. Gallen stehenden Institutionen Psychiatrie-Dienste Süd und Psychiatrische Dienste Sektor Nord wurden am 1. Januar 2012 in die beiden Psychiatrieverbunde Nord und Süd überführt. Hauptziele der neuen Organisation der Psychiatrien im Kanton St. Gallen sind eine qualitativ hochstehende, flächendeckende Grundversorgung zu angemessenen Kosten zu ermöglichen und den kantonalen Leistungsauftrag optimal zu erfüllen. Für die unternehmensstrategische Führung der Psychiatrieverbunde zeichnet seit Januar 2012 ein siebenköpfiger Verwaltungsrat verantwortlich, der durch die Vorsteherin des Gesundheitsdepartementes präsiert wird.

Psychiatrie-Dienste Süd

Die St. Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd sind eine selbstständig öffentlich-rechtliche Fachinstitution für die umfassende psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosoziale Beratung, Behandlung und Betreuung psychisch kranker und behinderter erwachsener Menschen. Sie sind eingebunden in die regionalen Gesundheitsversorgungssysteme und im südlichen Teil des Kantons St. Gallen tätig.

Ihre Ziele sind die Förderung der Lebensqualität von psychisch kranken und behinderten Mensch, deren Re-Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt und der Abbau von Angst und Vorurteilen. Das Versorgungsmodell ist systemisch-patientenorientiert. Die Grundversorgung erfolgt möglichst gemeindenah, in enger Vernetzung mit lokalen Leistungspartnern. Diagnostische und therapeutische Massnahmen orientieren sich in erster Linie an den Bedürfnissen der von Krankheiten betroffenen Menschen und ihrem Umfeld. In den Psychiatrie-Diensten Süd wird beziehungs-, auftrags- und zielorientiert gearbeitet. Die ambulanten und tagesklinischen Leistungen werden primär von den drei regionalen Psychiatrie-Zentren in Heerbrugg, Trübbach und Uznach/Rapperswil-Jona erbracht, die stationäre Versorgung erfolgt am Standort Pfäfers. Die Klinik St. Pirminsberg und die Infrastruktur-Dienste in Pfäfers sind spezialisierte Dienstleister für die regionalen Versorgungszentren.

Handlungsgrundlage der Psychiatrie-Dienste Süd bildet die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton St. Gallen. Diese wird jährlich neu vereinbart und bedarf der Genehmigung durch die Regierung.

Psychiatrie-Zentren

Behandelte Patienten (Fälle) 2013

Rheintal	1'684
Werdenberg-Sarganserland	1'805
Linthgebiet	1'392

Mitarbeitende 2013

Ist-Stellen	89.8
-------------	------

Klinik St. Pirminsberg / Infrastruktur-Dienste

Frequenzstatistik Patienten 2013

Eintritte	1'185
Behandlungen	1'310
Pflegtage	51'158
Bettenbelegung	100.1%

Mitarbeitende 2013

Ist-Stellen	216.7
-------------	-------

Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Heerbrugg

«Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.» Antoine de Saint-Exupéry

Im Ambulatorium wurden im Berichtsjahr 1'606 Fälle behandelt. Das ambulante Team war besonders gefordert, denn der generelle Mangel an Assistenzärzten und Fachärzten stellt uns zunehmend vor personelle Herausforderungen. Dazu ist der Tarif seit Jahren unverändert und auch die ökonomischen Herausforderungen sind gestiegen. Die Erhöhung der Produktivität quer durch alle Fachrichtungen hat uns 2013 vor wirtschaftliche Anforderungen gestellt, welche wir meistern konnten. Der Fokus des Zentrums lag nicht nur im Wachstum, sondern auch darin, die Qualität der angebotenen Leistungen zu sichern und die Angebote stetig weiterzuentwickeln.

So wurde ein Projekt mit einem spezialisierten Behandlungsangebot für Frauen unter dem Namen «Gynäkopsychiatrie» ins Leben gerufen. Dieses vernetzte Angebot bietet Sprechstunden für Frauen mit psychischen Belastungen an, die entweder einen Kinderwunsch oder bereits Kinder haben und eine psychisch belastende Situation nach der Geburt erleben. Das Angebot hat sich im Psychiatrie-Zentrum Rheintal bereits gut etabliert und soll 2014 in alle Standorte der Psychiatrie-Dienste Süd im gesamten südlichen Kantonsteil ausgeweitet werden. Es haben diverse Treffen mit Anspruchsgruppen und Vernetzungspartnern stattgefunden, ebenso fand eine Fortbildung zu diesem Thema statt.

Die Auslastung der Tagesklinik hat die Erwartungen insgesamt übertroffen. So war die Tagesklinik per Ende Jahr mit 3'731 Pflgetagen sehr gut ausgelastet. Im Jahresschnitt waren somit täglich 15 Patienten anwesend. Die steigende Patientenzahl gegenüber dem Vorjahr kann als Zeichen positiver Aufnahme gegenüber unseres Angebots und Bekanntmachung seitens Bevölkerung und Behandelnden gesehen werden. Erfreulich ist, dass wir mit den eingestellten Pflegefachpersonen das Team komplettieren konnten und somit den wachsenden Belegungszahlen auch personell gerecht wurden. Die im 2013 erstmals durchgeführte Befragung zur Patientenzufriedenheit zeigte ein erfreuliches Ergebnis. Die sehr guten Rückmeldungen in Bereichen wie: Vertrauen in das Behandlungsteam, medikamentöse Behandlung, Fachkompetenz oder Freundlichkeit, freuen uns besonders und unterstreichen die patientenorientierte Ausrichtung der Tagesklinik. Im 2014 wird mit dem BSCL ein Instrument zur Selbsteinschätzung (Eintritt/Austritt) der Patienten eingeführt. Mit diesem soll der subjektive Behandlungserfolg im Auge behalten werden. Neben der Selbsteinschätzung wird mit dem HONOS (Einschätzung der Behandelnden) ein weiteres qualitatives Instrument zur Verfügung stehen um die Behandlungsqualität

kontinuierlich sicherzustellen. Beide Instrumente werden bereits bei den national obligatorischen ANQ-Messungen im stationären Bereich angewendet. Die Anwendung im tagesklinischen Bereich erfolgt auf freiwilliger Basis.

Der Bedarf an den Dienstleistungen der Koordinierten Intervention ist 2013 nochmals angestiegen. Zunehmend wurde diese auch im tagesklinischen Bereich einbezogen. Von total 78 Fällen in der Tagesklinik wurde bei 90 Prozent der Patienten ein Bedarf an Begleitung durch eine sozialarbeiterische Fachperson aus Behandlersicht als nötig angesehen und auch von Seiten des Patienten gewünscht. Aufgrund der zunehmenden Komplexität im Sozialversicherungswesen arbeiten die Koordinierte Intervention und die therapeutischen Fachpersonen seit geraumer Zeit mit einem externen Juristen zusammen. Durch diese Zusammenarbeit werden komplexe Fälle heute noch differenzierter angegangen und der Kontakt mit den Sozialversicherungen gezielter gesucht. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass beispielsweise trotz verhärteter Praxis der Invalidenversicherung (IV) individuelle Lösungsmöglichkeiten gesucht und gefunden werden können.

Der Alterspsychiatrische-Dienst hat nach personellem Wechsel im Team, mit der Wahl eines Oberarztes und der Neubesetzung der Psychologenstelle nun ein solides Team. Die in Kooperation mit dem Spital Altstätten geführte Memory Clinic verzeichnete gute Ergebnisse. So erfolgten im Berichtsjahr 39 Demenzabklärungen. Die Wartezeiten bei Neuanschuldung vom Vorjahr konnten durch innerbetriebliche Massnahmen behoben werden. Bei Anmeldung erhielten die Patienten innerhalb von drei Wochen einen Termin zur Abklärung. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen lief sehr gut. Die Mobilien Dienste wurden personell aufgestockt. Es handelt sich dabei um ein aufsuchendes, pflegerisches Behandlungsangebot mit dem Ziel, Patienten zu Hause und in Heimen zu betreuen und somit eine möglichst alltagspraktische und lebensnahe Unterstützung zu bieten. Mit dem Gönnerverein Spitex Widnau wurde im letzten Jahr ein gemeinsames Referat zum Thema Depression im Alter organisiert.

Erwähnenswert ist auch unsere Kooperation mit der Stiftung förderaum St.Gallen, mit der wir in verschiedenen komplementären Bereichen eng zusammenarbeiteten. Die im Sommer 2012 eröffnete Tagesstätte auf dem Areal des Psychiatrie-Zentrums kann auf ein zufriedenstellendes Jahr zurückblicken. Zur Zeit der Berichtslegung wurden acht Klienten regelmässig in der tagesstrukturierenden Massnahme betreut. Nicht mehr wegzudenken ist die Dienstleistung Haus&Garten. Das Führungsteam, welches für die gesamten Unterhaltsarbeiten des Psychiatrie-Zentrums verantwortlich ist, setzt sich aus drei Betreuern und einem Praktikanten in Ausbildung zusammen. Ihnen sind 15 Mitarbeitende (Klienten) und ein Lehrling (der zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ



ausgebildet wird) unterstellt. Als grossen Erfolg darf genannt werden, dass ein Klient den Sprung vom geschützten Arbeitsplatz in den ersten Arbeitsmarkt geschafft hatte. Das Schloss-Café hat sich zwischenzeitlich bei den Mitarbeitenden, Patienten und der Bevölkerung gut etabliert und konnte so auch die Anzahl geschützter Arbeitsplätze kontinuierlich ausbauen. Beim Start im 2011 beschäftigte das Schloss-Café fünf Mitarbeitende (Klienten) und einen Lernenden, heute sind es 14 Mitarbeitende mit Beeinträchtigung, davon zwei Lernende. Für das nächste Jahr ist geplant, die Anzahl Ausbildungsplätze zu verdoppeln und vermehrt Absatzkanäle für die kulinarischen Produkte ausser Haus zu öffnen.

Während des Berichtsjahres fanden im Zentrum Veranstaltungen statt, zu denen die Bevölkerung aber auch Patienten und Mitarbeitende eingeladen waren. Durch die erfolgreiche Vermietung unserer Tagungs- und Eventräume entstanden Vernetzungen mit Firmen, Selbsthilfeorganisationen, Vereinen und Stiftungen. Mit jedem Kontakt ergab sich die Möglichkeit unsere Vision der Entstigmatisierung zu kommunizieren.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitenden, die zum Erfolg beigetragen haben, danken. Aber auch den Patienten und Angehörigen sowie der Bevölkerung im Rheintal, die uns ihr Vertrauen schenken und unseren Kooperations- und Leistungspartnern für die gute Zusammenarbeit.

Karlheinz Pracher
Leiter Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

Trübbach

«Fortschritt ist ein schönes Wort. Seine Treibkraft aber heisst Wandel. Und der Wandel hat seine Feinde.»

Robert Kennedy

Zahlreiche Herausforderungen, tragende Beziehungen, viele Höhepunkte, Neues und Bewährtes begleiteten das Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland im Geschäftsjahr 2013. Die daraus entstandenen Spannungsfelder wie die steigende Nachfrage und die beschränkten Ressourcen erforderten verschiedene Anpassungen in der Produktivität, in den Abläufen und der Ressourcenallokation, wobei der Patient im Mittelpunkt stand.

Der erfolgreiche Jahresabschluss 2013 erforderte sowohl eine Konsolidierung des Erreichten als auch eine dynamische Weiterentwicklung und nicht zuletzt auch ein Betreten von Neuland - es bedeutete vor allem auch sehr hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden aller Stufen, die noch verstärkt wurden durch den deutlich spürbaren Fachkräftemangel. Ihnen gebührt grösster Respekt und Dank für die qualitativ und quantitativ hochstehende Behandlung und Betreuung der Patienten.

Jeder Mensch ist ein Individuum und in seinem Wesen einzigartig - entsprechend vielfältig ist die psychiatrische Versorgung, die es für die Bevölkerung zu erbringen gilt. Mehr als 1'800 Personen wurden ambulant und tagesklinisch behandelt und knapp 18'000 ambulante Konsultationen in Anspruch genommen. Eine eindruckliche Leistung, die als Ausdruck der Notwendigkeit, Akzeptanz und niedriger werdenden Hemmschwelle interpretiert werden kann. Es ist unsere Aufgabe, Menschen in einer psychischen Krise oder mit einer psychischen Erkrankung zu neuen Lebensperspektiven, neuem Selbstbewusstsein und bestmöglicher Lebensqualität zu verhelfen. So werden in den verschiedenen Behandlungsbereichen des Ambulatoriums und in der Tagesklinik unterschiedliche Behandlungsansätze verfolgt, die auf den Einzelnen abgestimmt sind und durch den Aufnahme- und Triage-dienst an die richtigen Behandlungsbereiche gelangen. Mit einem hohen Mass an Fachkompetenz und Multiprofessionalität wird das Ziel angestrebt, die Patienten zu befähigen, ihre aktuellen Probleme zu überwinden, individuelle Ressourcen zu mobilisieren und wenn nötig, ihr Umfeld in die Therapie miteinzubeziehen - im Sinne einer nachhaltigen Behandlung.

In Bezug auf das Anliegen, psychisch leidenden Menschen in den somatischen Spitälern eine qualitativ hochwertige konsiliar- und liaisonpsychiatrische Dienstleistung zukommen zu lassen, blicken wir auf eine konstante, gut entwickelte Zusammenarbeit mit den Spitälern, Alters- und Pflegeheimen und anderen Einrichtungen zurück. Als spezifisches Dienstleistungsangebot innerhalb des Konsiliar- und Liaisondienstes

wurde neben der Alterspsychiatrie und Gynäkopsychiatrie, schwerpunktmässig die Psychoonkologische Begleitung und Beratung eingeführt, die sich einer grossen Nachfrage erfreut. Der Psychoonkologische Dienst beinhaltet die ambulante Behandlung und Sprechstunde von krebskranken Menschen und deren Angehörigen und wird vor Ort am Spital, zu Hause beim Patienten oder im Zentrum angeboten.

Die Tagesklinik weist seit der Eröffnung im Jahr 2008 eine anhaltend hohe Auslastung aus. Gegenüber dem Vorjahr wurden die Behandlungstage erneut deutlich übertroffen. Diese Entwicklung erfordert Organisation, Engagement, Flexibilität und ein hohes Mass an Fach- und Selbstkompetenz eines jeden Mitarbeiters. Trotz des konsequenten und professionellen Aufnahme- und Triagemanagements, mussten Patienten vereinzelt mit Wartezeiten rechnen.

Die hohe Tagesbelegung setzt ein vielfältiges Therapieangebot voraus und nicht zuletzt Parallelangebote, um dem einzelnen Patienten gerecht zu werden. Das Therapieangebot wurde ergänzt durch ein breitgefächertes Komplementärangebot wie Phytotherapie, Aromatherapie, Massagen, Akupunktur nach NADA, Yoga und Meditation. Des weiteren wurde über einen begrenzten Zeitraum ein Therapieprojekt, in Zusammenarbeit mit einem Künstler durchgeführt in dem Patienten in Begleitung der Kunsttherapeutin lebensgrosse Papiermaché-Figuren herstellten und sich mit ihrem eigenen Körper auseinandersetzten. Im Rahmen des Gesundungskonzeptes «Recovery» ist eine Psychiatrieerfahrene (Peer) in einzelne Gruppengespräche integriert.

Die Entwicklungen im Bereich von Gesellschaft, Arbeit und Sozialeinrichtungen erforderten im Fachbereich der Koordinierten Intervention neue Arbeitstools, wie beispielsweise die Sozialanamnese, um eine bio-psycho-soziale Behandlung sicher zu stellen und den grösstmöglichen Nutzen aus der multidisziplinären Zusammenarbeit im Zentrum zu gewährleisten. Im Zusammenhang mit der gesteigerten Nachfrage in den Behandlungsbereichen ist auch der Bedarf an Beratungen im Bereich Sozialarbeit, Case Management und insbesondere des Job Coachings stark gestiegen. Denn Psychiatrie beziehungsweise Psychotherapie kann ihre positive Wirkung erst dann entfalten, wenn stabile soziale Rahmenbedingungen tragen. Umso erfreulicher, dass nahezu 50 Prozent der Fälle im Job Coaching, in den Primärarbeitsmarkt (re)integriert werden konnten. Unterstützend dabei wirkt mit Entschiedenheit die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Netzwerkpartnern wie Arbeitgebern in der Region, Gemeinden, Regionale Arbeitsvermittlung und der Invalidenversicherung.



In der aufsuchenden psychiatrischen Pflege konnten 77 Patienten zu Hause, in ihrer gewohnten Umgebung, begleitet und unterstützt werden. Da Menschen mit einer (chronisch) psychiatrischen Erkrankung oft gar nicht in der Lage sind, sich in Alltagssituationen und Lebensaktivitäten zurecht zu finden und entsprechende Hilfe zu holen, werden sie individuell, abhängig von ihren Ressourcen, mit gezielten Interventionen und unterstützenden Gesprächen und Aktivitäten begleitet. Diese regelmässige Betreuung wirkt stabilisierend auf ihren Gesundheitszustand und kann bestenfalls einen stationären Aufenthalt verhindern. Im Hinblick auf den sozialen Rückzug und das fehlende Gemeinschaftsgefühl, sowie die Überforderung mit ihrer Freizeit, setzt das neue Gruppenangebot «Alltagsaktivitäten» am Abend an und verzeichnet eine konstant hohe Besucherzahl.

Der Gastronomiebereich des Psychiatrie-Zentrums präsentiert sich neu unter dem Namen Fabrik-Café - ein Ort der Begegnung. Es sorgt für das leibliche Wohl von Patienten, Mitarbeitenden und externen Besuchern und bietet im Rahmen der Re-Integration in die Arbeitswelt, begleitete Arbeitsmöglichkeiten an. Neu ist das Fabrik-Café auch nachmittags für die Bevölkerung geöffnet.

Herzlichen Dank unseren Patienten für das uns entgegengebrachte Vertrauen und den zuweisenden Fachstellen für die Zusammenarbeit und gegenseitig bereichernden Kooperationen.

Claudia Gonzalez-Bürki
Leiterin Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

Uznach und Rapperswil-Jona

«Alles fliesst.» Heraklit von Ephesus

Das Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet hat an den beiden Standorten Uznach und Rapperswil ein erfolgreiches, jedoch auch durch Wandel und Veränderung geprägtes Geschäftsjahr abgeschlossen. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der einzelnen Geschäftsfelder im ambulanten wie tagesklinischen Behandlungsbereich lagen die Schwerpunkte in der fachlichen Angebotsentwicklung und der Steigerung der Leistungsfähigkeit.

Im Ambulatorium in Uznach wie auch in Rapperswil wurde neben der fachlichen Entwicklung auch eine deutlich höhere Leistung an Patienten erbracht. Aufgrund eines personellen Engpasses in der ersten Jahreshälfte sowie personellen Veränderungen war die Beanspruchung bei den Mitarbeitenden hoch. Die Rekrutierung gut qualifizierter Ärzte stellte weiterhin eine besondere Herausforderung dar. Bisher konnten allerdings die frei werdenden und neu geschaffenen Stellen besetzt und damit auch für 2014 eine gute Ausgangslage geschaffen werden.

Nach eineinhalb Betriebsjahren des Ambulatoriums in Rapperswil-Jona wurde Bilanz aus den Gruppenangeboten gezogen, was zur Folge hatte, dass diese im Frühjahr und Herbst optimiert und erweitert worden sind. Neben dem bereits etablierten Angebot wurde ein kognitives Training, eine Bewegungsgruppe 50-plus und eine Achtsamkeitsgruppe aufgebaut. Ins Jahr 2014 startet der Standort Rapperswil mit einem noch vielfältigeren und den Patientenanforderungen angepassten Gruppenprogramm.

Der Alterspsychiatrische Dienst konnte die Kooperationen mit den regionalen Heimen, Institutionen und Spitexorganisationen festigen und ausbauen. Der Mobile Alterspsychiatrische Dienst bestehend aus Psychiatern und diplomierten psychiatrischen Pflegefachpersonen ermöglichte eine kompetente und sorgfältige Diagnostik und Therapie, welche durch regelmässige Haus- und Heimbesuche zu Stande kam. Dabei wurde das relevante soziale und professionelle Umfeld der Patienten stets miteinbezogen. Zu erwähnen ist die ausgebauten Betreuung von Patienten im Wohnheim der Stiftung Balm. Dieses psychiatrische Konsiliar- und Liaisonangebot für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung und psychischer Krankheit setzte den Aufbau von zusätzlichem diagnostischen Know-how voraus.

Die Tagesklinik Linthgebiet stand im Berichtsjahr vor grossen Herausforderungen: Neben personellen Wechsels galt es, erste Vorbereitungen zu treffen für das neue Tagesklinikkonzept. Der Neubau an der Zürcherstrasse 1, welcher die beiden Bereiche Ambulatorium und Tagesklinik an einem Standort zusammenführt, wurde im Rohbau erstellt und wird im Oktober 2014 bezugsbereit sein.

Die neuen Räumlichkeiten werden zusätzliche Therapieformen ermöglichen, wie beispielsweise Bewegungs- oder Sporttherapie, welche aufgrund der beengten Räumlichkeiten bisher nicht angeboten werden konnten. Der Fachbereich Koordinierte Intervention ergänzt die psychiatrische Behandlung durch Dienstleistungen wie Sozialberatung, Case Management und Job Coaching. Die krankheitsbedingten Arbeitsausfälle von Patienten im ersten Arbeitsmarkt nahmen zu, was vermehrt Interventionen bei Arbeitgebern vor Ort verlangte. In vielen Fällen konnten Lösungen erarbeitet werden. Diese sozialpsychiatrischen ergänzenden Dienstleistungen schliessen auch die fachliche Begleitung des Jonas-Treff (Tagestreff für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung) mit ein.

Der Konsiliar- und Liaisondienst im Spital Linth war auch im 2013 wieder sehr gut ausgelastet. Silvia Fernández-Biesa, Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie und Leiterin des Dienstes, hat diese Aufgabe im Juni neu übernommen. Die psychiatrische Mitbetreuung der Patienten des Spitals Linth ermöglichte eine umfassende Behandlung bei psychosomatischen Krankheitsbildern im Spital und zugleich eine Beratung für die somatischen Fachbereiche im Spital. Daneben hat das Spital Linth dem geplanten Aufbau einer Burnout-Sprechstunde zugestimmt. Für dieses anspruchsvolle erweiterte Angebot innerhalb der Psychosomatik, das im Frühjahr 2014 starten soll, konnten wir Tabea Apfel, Oberärztin, für den Aufbau der psychosomatischen Ambulanz gewinnen.

Dank der Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Hausärzten, sowie den niedergelassenen Psychiatern und Psychotherapeuten der Region, konnte sich das Psychiatrie-Zentrum im Linthgebiet weiter etablieren. Die Wahl des medizinischen Leiters, Heinrich-Peter Fischer, in den Vorstand des medizinischen Vereins Linthgebiet, unterstreicht den Wert und die Wichtigkeit der Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Ärzten der Region Linth.

Im Rahmen der internen fachlichen Aus- und Weiterbildung fanden im Zentrum mehrere Fachvorträge statt. Erstmals wurden auch externe Psychiater und Psychologen dazu



eingeladen. Aufgrund der guten Resonanz soll im 2014 der Teilnehmerkreis erweitert werden. Die diesjährige Präsenz an der Gewerbeausstellung «Total Uznach» im April war ein Erfolg und eine gute Gelegenheit mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen. Das Ziel, über die ambulanten und tagesklinischen Angebote in Uznach und Rapperswil zu informieren, wurde erreicht.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitenden für den täglichen grossen Einsatz zu Gunsten unserer Patienten danken. Sie haben mit Klugheit und Entschlossenheit, mit Freude und Herz am nachhaltigen Fortschritt an den Standorten Uznach und Rapperswil gearbeitet und die Leistungsziele erreicht.

Karlheinz Pracher
Leiter Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

Die hohe Inanspruchnahme der Behandlungsleistungen und die ökonomischen Rahmenbedingungen der Klinik St.Pirminsberg haben den Betrieb im Berichtsjahr gefordert und geprägt. Trotz des hohen Drucks konnten neben dem Tagesgeschäft zahlreiche Entwicklungsschritte geplant und realisiert werden. Im Sinne der Patienten- und Kundenorientierung wurden Mehrwerte geschaffen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Klinik verbessert.

Die Klinik St.Pirminsberg verzeichnete im Berichtsjahr mit 51'158 geleisteten Pflgetagen eine ausserordentlich hohe Auslastung. Diese Herausforderung wurde innerhalb sehr anspruchsvollen betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und damit ohne zusätzliche personelle Ressourcen erfolgreich bewältigt. Aufgrund dieser hohen Effizienz im Behandlungsbereich konnte ein Teil der Ertragsausfälle infolge gescheiterter Tarifverhandlungen kompensiert werden. Den Behandlungsteams gebührt daher an dieser Stelle ein grosser Dank für ihre hohe Leistungsbereitschaft.

Nicht nur der Druck auf der Leistungsebene prägte das Jahr. Auch auf der Kostenseite war die Klinikleitung gefordert, den Betrieb systematisch nach Potential für Effizienz- und Produktivitätssteigerungen zu analysieren und entsprechende Massnahmen umzusetzen. Dieser Prozess hatte beispielsweise im Bereich der Stabstellen, der Klinikadministration und des Labors zahlreiche strukturelle Anpassungen zur Folge, die in der Summe zu Vereinfachungen und zu Verschlinkungen in der Organisation führten. Für die Behandlungsteams wurden die Stellenpläne mittels einer eigens entwickelten Systematik neu berechnet und diesbezügliche Benchmarks mit anderen Kliniken vorbereitet.

Als grossen Erfolg hatte sich im Berichtsjahr die Informations- und Triagestelle erwiesen, die bereits im November 2012 installiert wurde. Die Servicequalität gegenüber unseren Patientinnen und Patienten, Zuweisern und anderen externen Anspruchsgruppen konnte deutlich gesteigert werden, was entsprechende Rückmeldungen bestätigen. Nach innen hat die koordinierende Arbeit der Informations- und Triagestelle vielseitige Prozessverbesserungen ermöglicht und die Ärzteschaft von zahlreichen organisatorischen Aufgaben entlastet.

Eine weitere wesentliche Innovation stellte die im November 2013 umgesetzte Angebotsdifferenzierung «Psychotherapie 50-plus» dar. Das neue stationäre Behandlungsangebot im

stimmungsvollen, historischen Konventgebäude des ehemaligen Benediktinerklosters spricht Menschen über 50 Jahre an, die durch ihre aktuelle Lebenssituation überfordert oder erschöpft sind, eine innere Lebensbilanz wagen und sich für einen Aufbruch und eine Neuorientierung entschieden haben.

Weitere wichtige Themen in der fachlichen Entwicklungsarbeit während des Berichtsjahres waren:

- Recovery und Patientenorientierung (Einsetzung Peers, St.Pirminberger Gespräche, Teamschulungen)
- ADHS-Ambulanz (Angebot an zwei Standorten)
- Komplementärmedizinische Angebote (Aufbau von Kompetenzen im Pflegebereich)
- Indikationsgeleitete Therapieplanung (zentrale Therapiekoordination)
- Naturnahe Therapie (Umbau und Aufwertung Liegenschaft Bovel)
- Austrittsberichterstattung (Optimierung Austrittsbestätigung für Zuweisende)
- Kliniknahes Wohnen (Analyse, Machbarkeitsstudie und Konzepterstellung)

Per 1. Januar 2013 trat das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht in Kraft, was für unsere Klinik Anpassungen in zentralen Abläufen erforderte. Dank einer seriösen Vorbereitung, die umfassende Schulungen und Erweiterungen in der Patientendokumentation beinhaltete gelang es den neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Aus qualitativer Sicht sehr erfreulich waren die ersten Ergebnisse der Outcome-Messungen, bei denen die Klinik St.Pirminsberg im gesamtschweizerischen Benchmark ausserordentlich gute Resultate erzielte (vgl. Qualitätsbericht auf Seite 6).

Die gepflegte Anlage mit moderner Infrastruktur und die zertifizierte Gastronomie bildeten auch im 2013 einen idealen Rahmen für zahlreiche interne und externe Anlässe, an denen sich Patienten, Mitarbeitende und Gäste gleichermassen wohlfühlten und die zur Öffnung und Entstigmatisierung der Psychiatrie beitrugen.

Meinen aufrichtigen Dank entbiete ich den Patientinnen und Patienten für das uns entgegengebrachte Vertrauen, den Zuweisern und Leistungspartnern für die konstruktive Zusammenarbeit und allen Mitarbeitenden am Standort Pfäfers für den ausserordentlichen Einsatz.

Thomas Pfiffner
Leiter Klinik St.Pirminsberg



Was mit grosser Sorgfalt vor einigen Jahren vorbereitet worden war, in der Zwischenzeit mit viel Engagement vorangetrieben wurde, konnte im Berichtsjahr erfolgreich realisiert und bestätigt werden: Die Klinik St.Pirminsberg wurde als erster Betrieb im schweizerischen Gesundheitswesen von der Organisation «ibex fairstay» mit dem Prädikat Gold in Sachen Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

Das Nachhaltigkeitskonzept der Klinik St.Pirminsberg baut auf den drei Säulen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit auf. Dementsprechend sind und werden umfassend sämtliche Bereiche der Leistungserbringung der Klinik St.Pirminsberg davon erfasst und beeinflusst:

Im Technischen Dienst wurden die Arbeiten für einen geringeren Energie- und Wasserhaushalt konsequent fort- und neue Projekte umgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Baudepartement St.Gallen und der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) Zürich wurde ein Energie-Check gestartet und konkrete Umsetzungsmassnahmen wurden formuliert und eingeleitet. Auch die Umsetzung des Entwicklungsplans für Gebäude, Areale und Naturraum auf dem Klinikgelände in Pfäfers konnte vorangetrieben werden. Zentrales Thema dabei war die Überarbeitung und Aktualisierung der departementalen Vorlage für die Sanierung des Klostergebäudes. In Zusammenarbeit mit dem Baudepartement wurde das Zentrallabor und das Dach des Torkelgebäudes total saniert. Unter der Regie des Sicherheitsmanagements des Technischen Betriebs in Pfäfers konnten die Schliesssysteme der Psychiatrie-Zentren teils neu konzipiert, teils optimiert werden. Umfangreiche Abklärungen betreffend Synergiepotenzial im Materialmanagement mit der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland konnten an die Hand genommen werden. Bevorstehende Pensionierungen wurden zum Anlass genommen, grundsätzliche Modelle der Leistungserbringung im Supportbereich in Kooperationen oder anderen Formen für einen Diskussionsprozess vorzubereiten.

Für die Hotellerie stellt die ibex-Auszeichnung einen wichtigen Meilenstein dar. Und dennoch ist es nur ein Etappenziel; es geht weniger um die Auszeichnung selbst als vielmehr um das stete Bemühen, für Patienten, Mitarbeitende und für unseren Lebensraum insgesamt das Richtige zu tun. So durfte 2013 das Label MSC (Marine Stewardship Council) entgegen genommen werden. Es ist der Umweltstandard für nachhaltige Fischerei und zeichnet Gastronomie-Betriebe aus, die sich bewusst für den Einkauf von Fischen aus Fischereien entschieden haben, die sich verantwortungsbewusst für nachhaltige Fischbestände einsetzen. Besonders stolz machte auch die Auszeichnung unserer Gastronomie mit dem Culinarium Label «natürlich&ausgewogen» auf höchstem Culinarium Niveau. Eindrucksvoll sind die mannigfaltigen Möglichkeiten der Sortimentsumstellung auf nachhaltige Verkaufsprodukte in der Gemeinschaftsverpflegung - auch dieser Weg wurde konsequent beschritten. Einer immer beliebteren Nachfrage stellte sich die Gastronomie: So sahen und sehen sich verschiedene Auftraggeber bereits in einer Tradition, ihre Anlässe durch die Gastronomie der Klinik durchführen zu lassen. Eine interessante Kooperation konnte mit der Baustellenleitung der Taminabrücke aufgebaut werden. So kann dem Baustellenpersonal eine attraktive Mittagsverpflegung angeboten werden, die Reinigung der Baustellenunterkünfte wird durch den Reinigungsdienst der Klinik übernommen und für externe Baustellen-Interessierte wurde ein spannendes Packet konzipiert: Die Baustellen- und Klosterbesichtigungen inklusive Verpflegung.

Einen hohen Stellenwert nahm auch das Betriebliche Gesundheitsmanagement ein. Diverse Aktionen und eine intensive Themen-Kommunikation machen die Psychiatrie-Dienste Süd zu einem modernen und attraktiven Arbeitgeber. Viele Strukturverbesserungen aus dem vor drei Jahren gestarteten Programm «kmu-vital» konnten umgesetzt und im Berichtsjahr konnte mit der zweiten Phase gestartet werden. Die Resonanz des ersten Gesundheitstages in Pfäfers wie auch die grosse Teilnahme an der 40-tägigen Schrittzähler-Aktion «Mount Everest» waren erfreulich und motivierend zugleich. Es ist erklärtes Ziel, uns im Jahr 2014 die Nachhaltigkeit auch im Betrieblichen Gesundheitsmanagement mit dem Prädikat «friendly work space» bestätigen zu lassen.

Sandro Ursch
Leiter Infrastruktur-Dienste und Zentralstelle Personal







Finanzbericht

2013

Erfolgsrechnung Psychiatrie-Dienste Süd	2013	2012	Abweichung	
Bezeichnungen (nach REKOLE)	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in %
Lohnaufwand Ärztinnen und Ärzte	7'208'836.55	7'197'739.40	11'097.15	0.15
Lohnaufwand Pflegepersonal	11'345'534.60	11'091'278.90	254'255.70	2.29
Lohnaufwand medizinisches Fachpersonal	7'173'597.05	6'876'228.00	297'369.05	4.32
Lohnaufwand Sozialdienstpersonal	-	-	-	-
Lohnaufwand Verwaltungspersonal	1'923'917.40	1'741'720.90	182'196.50	10.46
Lohnaufwand Hausdienstpersonal	2'853'938.15	2'832'322.05	21'616.10	0.76
Lohnaufwand Facility Management ¹⁾	2'221'987.25	2'252'669.90	-30'682.65	-1.36
Lohnaufwand Aushilfen/Praktikanten	382'041.05	436'631.15	-54'590.10	-12.50
Lohnaufwand Poolstellen / Verrechnete Löhne	-	-	-	-
Leistungen von Sozialversicherungen	-251'419.65	-204'737.80	-46'681.85	22.80
Personalausleihe an Dritte	-	45'182.40	-45'182.40	-100.00
Total Lohnaufwand	32'858'432.40	32'269'034.90	589'397.50	1.83
Sozialversicherungsaufwand	4'721'363.25	4'451'007.80	270'355.45	6.07
Arzthonoraraufwand	20'891.94	47'925.65	-27'033.71	-56.41
Übriger Personalaufwand	931'294.70	849'605.25	81'689.45	9.61
Total Personalaufwand	38'531'982.29	37'617'573.60	914'408.69	2.43
Medizinischer Bedarf	1'180'924.48	1'459'285.87	-278'361.39	-19.08
Lebensmittelaufwand	1'033'105.30	967'790.85	65'314.45	6.75
Haushaltsaufwand	567'997.10	423'035.38	144'961.72	34.27
Unterhalt und Reparaturen	866'180.04	797'928.10	68'251.94	8.55
Aufwand für Anlagennutzung ¹⁾	6'817'305.52	5'129'061.07	1'688'244.45	32.92
<i>davon Kleinanschaffungen unter Fr. 10'000.-</i>	<i>1'306'871.57</i>	<i>544'733.92</i>	<i>762'137.65</i>	<i>139.91</i>
<i>davon Abschreibungen</i>	<i>716'967.40</i>	<i>472'368.00</i>	<i>244'599.40</i>	<i>51.78</i>
<i>davon Nutzungsentschädigung</i>	<i>4'793'466.55</i>	<i>4'111'959.15</i>	<i>681'507.40</i>	<i>16.57</i>
Aufwand für Energie und Wasser	617'677.10	462'341.80	155'335.30	33.60
Finanzaufwand	12'650.54	20'841.23	-8'190.69	-39.30
Verwaltungs- und Informatikaufwand ¹⁾	2'786'452.30	2'898'666.24	-112'213.94	-3.87
davon Honorare Verwaltungsrat	42'496.10	37'884.25	4'611.85	12.17
Übriger patientenbezogener Aufwand	312'654.65	278'609.21	34'045.44	12.22
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	2'082'920.41	1'799'791.91	283'128.50	15.73
Total Sachaufwand	16'277'867.44	14'237'351.66	2'040'515.78	14.33
Total Betriebsaufwand	54'809'849.73	51'854'925.26	2'954'924.47	5.70

1) Inklusive Aufwänden für SSC-IT Psych
(Informatikeinheit der Psychiatrieverbände Süd und Nord)

	2013 in Fr./Rp.	2012 in Fr./Rp.	Abweichung in Fr./Rp.	in %
Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen für Patienten	33'112'670.19	31'657'074.38	1'455'595.81	4.60
Ärztliche Einzelleistungen	2'710'851.23	2'561'521.87	149'329.36	5.83
Übrige Spitaleinzelleistungen	1'919'064.32	1'947'494.74	-28'430.42	-1.46
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	2'881'888.97	2'320'496.46	561'392.51	24.19
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	105'790.66	78'025.27	27'765.39	35.59
Finanzertrag	119'038.11	157'846.49	-38'808.38	-24.59
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	5'331'280.83	4'382'160.76	949'120.07	21.66
Beiträge und Subventionen	8'632'592.30	8'685'288.75	-52'696.45	-0.61
Total Betriebsertrag	54'813'176.61	51'789'908.72	3'023'267.89	5.84
übriger betriebsfremder Aufwand	-	-	-	-
übriger betriebsfremder Ertrag	-	-	-	-
Total betriebsfremder Erfolg	-	-	-	-
Total Ertrag	54'813'176.61	51'789'908.72	3'023'267.89	5.84
Total Aufwand	54'809'849.73	51'854'925.26	2'954'924.47	5.70
Jahresgewinn/-verlust	3'326.88	-65'016.54	68'343.42	-105.12

Ambulanter Ertrag Psychiatrie-Dienste Süd Bezeichnungen (nach REKOLE)	2013 in Fr./Rp.	in %	2012 in Fr./Rp.	Abweichung in Fr./Rp.	in %
TARMED ärztliche Leistung	2'854'589.53	36.3	2'690'800.62	163'788.91	6.1
TARMED technische und übrige Leistung	4'064'251.64	51.7	3'417'629.25	646'622.39	18.9
Medikamente/Material	745'195.16	9.5	860'130.50	-114'935.34	-13.4
Übrige ambulante Erträge	202'409.25	2.6	241'984.60	-39'575.35	-16.4
Total ambulante Erträge	7'866'445.58	100	7'210'544.97	655'900.61	9.1

Finanzbericht

2013

Bilanz per 31.12.2013 Psychiatrie-Dienste Süd	2013	2012	Abweichung	
Bezeichnungen (nach REKOLE)	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in %
Flüssige Mittel	2'579'522.19	929'000.28	1'650'521.91	177.7
Transferkonto	4'271.36	22'501.80	-18'230.44	-81.0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5'061'146.23	5'113'439.45	-52'293.22	-1.0
Sonstige kurzfristige Forderungen	1'072'082.55	728'057.70	344'024.85	47.3
Vorräte	666'890.00	660'160.00	6'730.00	1.0
Aktive Rechnungsabgrenzung (transistorische Aktiven)	236'149.37	493'214.75	-257'065.38	-52.1
Umlaufvermögen	9'620'061.70	7'946'373.98	1'673'687.72	21.1
Finanzanlagen	-	-	-	-
Immobilien Sachanlagen	-	-	-	-
<i>davon Sachanlagen im Bau</i>	-	-	-	-
Übrige Sachanlagen	3'964'442.23	3'358'785.20	605'657.03	18.0
Immaterielle Anlagen	-	-	-	-
Anlagevermögen	3'964'442.23	3'358'785.20	605'657.03	18.0
Aktiven	13'584'503.93	11'305'159.18 ¹⁾	2'279'344.75	20.2
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'901'777.49	1'633'807.34	267'970.15	16.4
Anzahlungen von Patienten und Kunden	16'402.27	11'810.46	4'591.81	38.9
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	72'442.40	21'755.55	50'686.85	233.0
Passive Rechnungsabgrenzung (transistorische Passiven)	594'240.36	40'000.00	554'240.36	1385.6
Kurzfristige Rückstellungen	307'704.55	308'255.80	-551.25	-0.2
Fremdkapital kurzfristig	2'892'567.07	2'015'629.15	876'937.92	43.5
langfristige Finanzverbindlichkeiten	5'611'432.24	4'458'288.19	1'153'144.05	25.9
Zweckgebundene Fonds	874'172.78	881'336.88	-7'164.10	-0.8
Rückstellungen langfristig	300'000.00	46'900.00	253'100.00	539.7
Fremdkapital langfristig	6'785'605.02	5'386'525.07	1'399'079.95	26.0
Dotationskapital	3'700'000.00	3'700'000.00	-	-
Freie Reserven	203'004.96	268'021.50	-65'016.54	-24.3
Pflichtreserven	-	-	-	-
Ergebnisvortrag	-	-	-	-
Bilanzgewinn/-verlust	3'326.88	-65'016.54	68'343.42	-105.1
Eigenkapital	3'906'331.84	3'903'004.96	3'326.88	0.1
Passiven	13'584'503.93	11'305'159.18 ¹⁾	2'279'344.75	20.2

1) Nachträgliche Verbuchung nach Publikation (219.90 Fr.)

	2013 in 1'000 CHF	2012 in 1'000 CHF	Abweichung in 1'000 CHF	in %
Ergebnisverwendung				
Jahresergebnis	3	-65	68	-104.6
Jahresergebnis (nach Verrechnung Verlustvortrag)	3	-	3	-
Zuweisung an gesetzliche Pflichtreserve	3	-	3	-
Gewinnbeteiligung des Kantons	-	-	-	-
Anderweitige Gewinnverwendung	-	-	-	-
Gewinn-/Verlustvortrag	-	-65	65	-100.0
Gesetzliche Pflichtreserven				
Dotationskapital	3'700	3'700	-	-
Maximale Pflichtreserve (20% des Dot.kapitals)	740	740	-	-
Stand der Pflichtreserve vor Gewinnverteilung	-	-	-	-
Zuweisung zur Pflichtreserve	3	-	3	-
Stand der Pflichtreserve nach Gewinnverteilung	-	-	-	-

Anlagespiegel	AHK ¹⁾	Zugang	Abgang	AHK Jahresende	Abschreibungen	kumulierte	Buchwert zu
Psychiatrie-	Jahresbeginn	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	Geschäftsjahr	Abschreibungen	Jahresende
Dienste Süd	in Fr./Rp.				in Fr./Rp.	per 31.12.2013	in Fr./Rp.
					in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	
Immobilien Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	-
Installationen	11'362.80	-	11'362.80	-	-	-	-
Mobile Sachanlagen	3'245'965.30	101'824.85	75'004.50	3'272'785.65	447'172.40	696'060.60	2'576'725.05
Medizintechnische Anlagen	142'882.00	-	-	142'882.00	19'357.00	37'225.00	105'657.00
Informatikanlagen	430'943.10	1'238'970.05	37'305.97	1'632'607.18	250'438.00	350'547.00	1'282'060.18
Total	3'831'153.20	1'340'794.90	123'673.27	5'048'274.83	716'967.40	1'083'832.60	3'964'442.23

1) Anschaffungs- und Herstellungskosten

Revisionsbericht

2013

Kanton St.Gallen
Finanzkontrolle



Bericht der Revisionsstelle
an die Regierung des Kantons St.Gallen
über die Prüfung der Jahresrechnung 2013

Finanzkontrolle
Davidstrasse 35
9001 St.Gallen
T 058 229 32 92

Psychiatrieverbund Süd, Pfäfers

Als Revisionsstelle gemäss Art. 9 des Gesetzes über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Psychiatrieverbundes Süd, Pfäfers, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Statut verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung eines internen Kontrollsystems, die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung als Revisionsstelle ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Dazu haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie die vorgesehene Verwendung des Jahresergebnisses dem Gesetz über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5), dem Statut (sGS 320.50), der Grundvereinbarung zwischen dem Kanton und dem Psychiatrieverbund Süd, Pfäfers, sowie den weiteren massgebenden gesetzlichen Bestimmungen des Kantons St.Gallen über den Finanzhaushalt.


Hans Schnurrenberger
Zugelassener Revisionsexperte


Christian Gründler
Zugelassener Revisor

St.Gallen, 7. April 2014

Leistungsbericht

2013

Ambulatorien	Pfäfers	Trübbach	Uznach / Rapperswil	Heerbrugg
Behandelte Patienten (Fälle)	415	1'686	1'304	1'606
Anzahl Konsultationen	2'183	17'837	13'568	19'808
Diagnosen	in %	in %	in %	in %
F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	3.1	7.4	3.6	3.9
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	6.0	3.7	3.5	4.4
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	9.2	8.1	8.9	8.5
F3 Affektive Störungen	21.7	40.0	31.8	34.8
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	6.5	25.8	30.8	33.1
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	0.5	0.9	1.7	2.0
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	6.7	4.4	4.6	4.8
F7 Intelligenzminderung	1.7	1.7	2.3	1.3
F8 Entwicklungsstörungen	-	0.1	0.2	0.1
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	11.6	1.7	4.8	1.4
andere	33.0	6.2	7.8	6.0

Tageskliniken	Pfäfers	Trübbach	Uznach	Heerbrugg
Behandelte Patienten (Fälle)	72	119	88	78
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	535	5'285	2'287	3'731
Anzahl Tagesklinik-Plätze	5	15	12	12
Diagnosen	in %	in %	in %	in %
F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	-	0.8	1.1	1.3
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	1.4	7.6	4.5	14.1
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	13.9	4.2	11.4	10.3
F3 Affektive Störungen	59.7	60.5	37.5	46.2
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	12.5	12.6	18.2	17.9
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	1.4	-	1.1	5.1
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	1.4	5.0	6.8	5.1
F7 Intelligenzminderung	-	-	-	-
F8 Entwicklungsstörungen	-	-	-	-
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	5.6	3.4	3.4	-
andere	4.0	5.9	16.0	-

Klinik St.Pirminsberg	2013	2012
Ein- und Austritte		
Bestand am 1. Januar	125	121
Eintritte	1'185	1'300
Ersteintritte	517	543
Wiedereintritte	668	757
Austritte	1'185	1'296
Bestand am 31. Dezember	125	125

Leistungsbericht / Personalbericht

2013

Klinik St.Pirminsberg		2013	2012
Fürsorgerische Unterbringung (FU) bei Eintritt		207	223
Frauen		91	99
Männer		116	124
Behandlungstage		51'158	49'702
Allgemeine Psychiatrie		27'167	25'686
Suchtbehandlung		7'110	7'424
Psychotherapie		5'122	4'702
Alterspsychiatrie		11'759	11'890
Betten		140	140
Allgemeine Psychiatrie		72	72
Suchtbehandlung		22	22
Psychotherapie		14	14
Alterspsychiatrie		32	32
Durchschnittliche Bettenbelegung	<i>je Tag</i>	140.2	135.8
	<i>in Prozent</i>	100.1	97.0
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen		43.2	38.4
Erstellte Gutachten			
Zivilrechtliche, strafrechtliche, vormundschaftliche und IV-Gutachten		31	45
Hauptdiagnosen nach ICD-10 (Eintritt)			
F0: Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen		71	64
F1: Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen		243	278
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen		278	255
F3: Affektive Störungen		470	449
F4: Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen		131	122
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren		4	4
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen		72	72
F7: Intelligenzminderung		2	11
F8: Entwicklungsstörungen		2	1
F9: Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend		17	22
A: Andere		20	18
Jahreszahlen Personal		2013	2012
Psychiatrie-Zentren		89.8	88.9
Ambulatorien ¹⁾		70.0	69.1
Ärztinnen / Ärzte		25.4	25.3
Med. Fachpersonal		18.7	17.9
Sozialarbeiterinnen / Sozialarbeiter		7.3	7.1
Pflegepersonal		8.1	7.3
Sekretariat		10.2	11.1
Reinigungsdienst		0.3	0.4

Jahreszahlen Personal	2013	2012
Tageskliniken ¹⁾	19.8	19.8
Ärztinnen / Ärzte	2.7	3.2
Pflegepersonal	6.4	6.5
Med. Fachpersonal	7.8	7.7
Sekretariat	1.4	1.2
Ökonomie	1.5	1.2
Klinik St.Pirminsberg / Infrastruktur-Dienste ¹⁾	216.7	215.5
Medizinischer Fachbereich	50.6	49.8
Ärztinnen / Ärzte	21.0	21.1
Med. Fachpersonal inkl. Mitarbeitende Sozialarbeit	18.5	17.7
Therapiepersonal	11.1	11.0
Pflegedienst	95.1	93.1
Dipl. Pflegepersonal / Ausbildung	87.4	84.5
Hilfspflegepersonal	7.7	8.6
Infrastruktur-Dienste	71.0	72.6
Verwaltungspersonal (inkl. Telefonzentrale / Informatik) ²⁾	27.8	26.8
Haus-, Reinigungsdienst und Wäscherei	17.9	19.3
Handwerkspersonal / Chauffeurdienst	12.7	13.6
Küche / Cafeteria	12.6	12.9
Total Ist-Stellen Psychiatrie-Dienste Süd ¹⁾	306.5	304.4
Fluktuationsrate in %	6.3	5.4

	Ohne Personal in Ausbildung		Personal in Ausbildung		Total	
Personal: durchschnittlich besetzte Stellen Psychiatrie-Dienste Süd	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Ärztinnen und Ärzte	49.0	49.8	-	-	49.0	49.8
Pflegepersonal	109.7	106.9	32.0	35.0	141.7	141.9
medizinisches Fachpersonal	47.3	45.4	-	-	47.3	45.4
Sozialdienstpersonal	11.8	12.0	-	-	11.8	12.0
Verwaltungspersonal	32.7	33.1	1.4	1.0	34.1	34.1
Hausdienstpersonal	34.8	35.8	6.8	6.7	41.6	42.4
Personal Facility Management ²⁾	21.2	21.5	3.6	3.4	24.8	24.9
Praktikanten	-	-	12.0	13.2	12.0	13.2
Gesamter Personalbestand	306.5	304.4	55.8	59.3	362.3	363.6

1) Vollzeitstellen (ohne Auszubildende) im Jahresdurchschnitt

2) Inklusive Personal SSC-IT Psych (Informatikeinheit der
Psychiatrieverbunde Süd und Nord)

Namen und Funktionen

Verwaltungsrat

- Heidi Hanselmann, Regierungsrätin, Verwaltungsratspräsidentin, Vorsteherin des Gesundheitsdepartements
- Fritz Forrer, Dr.oec.HSG, Vize-Präsident des Verwaltungsrates, Geschäftsführender Partner Forrer Lombriser&Partner AG, St.Gallen
- Stefan Bodmer, lic.oec.HSG, Leiter CS Private Banking Region Ostschweiz
- Regula Lüthi, Master of Public Health MPH, Pflegedirektorin Psychiatrische Dienste Thurgau, Münsterlingen
- Andreas Quarella, med.pract, eidg. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
- Erich Seifritz, Prof.Dr.med., Direktor Klinik für Affektive Erkrankungen und Allgemeinpsychiatrie Zürich Ost, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
- Claudia Zogg-Wetter, Dr.oec.HSG, Lehrbeauftragte für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Koordinationsgremium und Geschäftsstelle

- Roman Wüst, lic.iur., Leiter Koordinationsgremium
- Andreas Eisenring, Leiter Geschäftsstelle

www.psychiatrieverbunde.sg.ch

Geschäftsleitung

- Christoph Eicher, lic.rer.publ., CEO und Vorsitzender
- Thomas Meier, Dr.med., Chefarzt
- Karlheinz Pracher, Leiter Psychiatrie-Zentren Rheintal und Linthgebiet
- Claudia Gonzalez-Bürki, Leiterin Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland
- Thomas Pfiffner, Leiter Klinik St.Pirminsberg
- Sandro Ursch, Leiter Infrastruktur-Dienste

Zentralstellen:

- Sandro Ursch, Personal
- Alexander Dort, Finanzen und Controlling
- Michaela Risch, Mag., Qualität
- Viola Krucker Sabta, Kommunikation
- Daniel Schibli, Informatik

Leitung Psychiatrie-Zentrum Rheintal

- Karlheinz Pracher, Zentrumsleiter
- Nebojsa Spasojevic, Dr.med., Medizinischer Leiter

Leitung Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

- Claudia Gonzalez-Bürki, Zentrumsleiterin
- Jutta Reiter, Dr.med., Medizinische Leiterin

Leitung Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

- Karlheinz Pracher, Zentrumsleiter
- Heinrich-Peter Fischer, Dr.med., Medizinischer Leiter

Leitung Klinik St.Pirminsberg

- Thomas Pfiffner, Klinikleiter

Allgemeine Psychiatrie:

- Michael Kammer-Spohn, med.prakt., Leitender Arzt
- Gordana Heuberger, Pflegedienstleiterin

Spezialisierte Psychiatrie:

- Regula Meinherz, Dr.med., Leitende Ärztin
- Bärbel de Stefanie, Pflegedienstleiterin (bis 30. April 2014)

Leitung Infrastruktur-Dienste

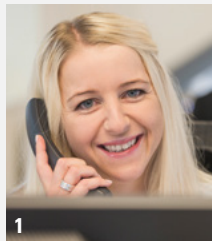
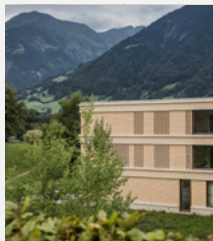
- Sandro Ursch, Leiter

Ergänzende Dienste

- Guntram Fehr, Entwicklung und Ausbildungsarbeit
- Thomas Lampert, Prävention und Angehörigenarbeit
- Selim Shemsedini, Transkulturalität und Migrationsarbeit

Zentrum für spezialisierte Diagnostik und Intervention

- Roger Giezendanner, med.prakt., Betrieblicher Leiter
- Dieter Welz, med.prakt., dipl.psych., Fachlicher Leiter



- 1 Psychiatrie-Zentrum Rheintal
Tamara Buschor, Mitarbeiterin Administration
- 2 Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland
Christian Eder, Oberarzt und Bereichsleiter Ambulatorium
- 3 Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet
Silvia Fernández Biesa, Spitalfachärztin
- 4 Klinik St.Pirminsberg
Sonja Kalberer, Pflegefachfrau
- 5 Infrastruktur-Dienste
Adrian Ackermann, Koch

- 6 «Bus Stop» von Vaclav Elias, www.vaclavelias.ch

Entstehungsjahr: 2013

Masse: H: 90, B: 130, T: 20 cm

Material: Papiermaché auf Draht, Acrylfarbe.

«Ich liebe es Menschen in Alltagssituationen zu beobachten. Aus der Menge einzelne Charaktere herauszufiltern, ihre Körperhaltung, ihre Körpersprache zu studieren und im Augenblick des Jetzt mir ihre Vergangenheit oder Zukunft auszumalen. Es ist die Schönheit des Gewöhnlichen, die Poesie des Alltags, die mich begeistert. Und diese Schönheit probiere ich mit einfachen Werkstoffen, reduzierten Formen und Farben festzuhalten. Denn auch einfache Dinge können schön sein, man muss nur lange genug hinsehen.»

Therapieprojekt und Kunst

Im Rahmen eines aussergewöhnlichen, fachlich geführten Projektes der Tagesklinik liessen Patienten im Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland lebensgrosse Figuren aus Papiermaché entstehen. Dabei waren die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und die Sensibilisierung für die Eigen- und Fremdwahrnehmung wichtige Ziele des therapeutischen Gruppenprozesses. Vaclav Elias liess, ergänzend zur therapeutischen Projektleitung, Erfahrung und Technik, den Umgang mit dem Material und künstlerische Aspekte einfließen.

In der aktuellen Ausstellung im Zentrum in Trübbach sind die Objekte von Vaclav Elias bis zum 11. Februar 2015 ausgestellt.

Impressum

Herausgeberin: St.Gallische Psychiatrie-Dienste Süd

Redaktion: Viola Krucker Sabta

Mitarbeit: Nicola De Carlo

Gestaltung: Adicto GmbH, St.Gallen

Druck: Gonzen Druck, Bad Ragaz

Fotos: Daniel Ammann, St.Gallen

Auflage: 1'200 Exemplare

**St.Gallische Psychiatrie-Dienste Süd**

Klosterweg
7312 Pfäfers
Telefon 081 303 60 60
Fax 081 303 69 96

info@psych.ch
www.psych.ch

Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Balgacherstrasse 202
9435 Heerbrugg
heerbrugg@psych.ch

Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

Hauptstrasse 27
9477 Trübbach
truebbach@psych.ch

Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

Zürcherstrasse 86, 8730 Uznach
uznach@psych.ch
Alpenstrasse 2, 8640 Rapperswil
rapperswil@psych.ch

Klinik St.Pirminsberg

Psychiatrie, Psychotherapie, Suchtbehandlung
Klosterweg
7312 Pfäfers
klinik@psych.ch

Infrastruktur-Dienste

Klosterweg
7312 Pfäfers
isd@psych.ch